



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1741. Num. 152.

1741

Stats-u.

Gelehrte

Bei

lung



Des Hamburgischen unparthianischen CORRESPONDENTEN

CLII. Stück, am Dienstage, den 26. September.

St. Petersburg, den 8. September.

Nicht allein der Regierung zu Wiga, sondern auch allen andern dieser Monarchie, ist der ernstliche Befehl zugeschicket worden, in denen Städten und Westungen eine allgemeine Visitation wegen des vorhandenen Schieß- Gewehrs anzustellen, und keinen Menschen hiervon auszuschließen. So werden auch alle diejenigen Manns-Leute von 20. bis 30. Jahren zur Aufrichtung der neuen Land-Militz aufgezeichnet, weil die regulirten Regimenten mit einander nach den See-Küsten zur Verstärkung abmarschiret sind, und man genaue Nachricht eingezogen, daß die Schweden mit einer Landung auf den Russischen Küsten umgehen.

Copenhagen, den 19. September.

Gestern waren Se. Durchlaucht der Prinz von Würtemberg nach dero Zurückkunft aus Deutschland zum ersten mal in dieser Stadt, und speiseten zu Mittag dieselbst, wobey die mehresten Officiers zur Tafel behalten wurden. Des Prinzen Gemahlin Durchl. ist noch auf Friederichsburg, wobin auch der Prinz selbigen Abend wieder zurück geschret ist. Der Schwedische Envoye, Herr von Palmstierna, welcher seit währendem Reichs-Tage in Stockholm

gewesen, ist dieser Tagen wieder hier angelanget, und wird künftigen Freytag sich nach Hofe begeben. Der Englische Minister, Herr von Ditley, hat einen Courier von Hannover erhalten; man sagt, daß es die Beschleunigung unserer Truppen betren, wie selbige denn auch nummehro würklich aufgebrochen, und der Termin gesetzt ist, wenn sie die Elbe passiren sollen. Nummehro ist das Warsische Pact-Haus geöffnet worden, und können dieser Tages die zu verkaufende Waaren besehen werden.

Wien, den 16. September.

Die Landleute stüchten mir ihren Habseligkeiten Hausenweise in diese Stadt, dargegen viele hiesige Einwohner wieder hinaus eplen. Man will auch alle unnütze Fresser aus der Stadt schaffen, und die meisten Pöbche und Klotzen sollen nach andere Dörter gebracht werden. Jedermann hat alles Holzwerk von seinem Haus-Boden herunter bringen, und dargegen so viele Gefässe mit Wasser, als er nur gepadt hat, wieder hinauf bringen müssen. Es werden hier ungemeln viele Lebensmittel eingebracht, und man regnet über 1000. Stück Ochsen, die seit .Tagen eingetrieben worden, nter andern ist sind vorgestern 2. Schiffe aus Ober-Deßterreich mit

Geschütz und Gewehr, sodann 3. Schiffe mit etliche 1000. Centner Pulver aus Ungarn hier angelanget, und man erwartet deren täglich noch mehrere sowol mit Pulver als Wehl; wer sich auch nicht auf 10. Meilen vorpropantiren kann, muß ebenfalls aus der Stadt. Bey solchen Veranstellungen hoffen wir der Bayerischen Unternehmung zu widerstehen.

Donau-Strom, den 11. September.

Aus Böhmen vernimmt man, daß die dasigen Leibigenen Hausenweis und mit Freuden Kriegsdienste annehmen, weil sie dadurch ihre Freyheit erlangen, und ihre Herrschaften machen bey jetzigen Umständen keine Schwierigkeiten. Der Ungarische Landtag zu Preßburg dürfte seine Endschafft so bald noch nicht errreichen, folglich auch Ihre Majestät die Königin so bald noch nicht anhero kommen. Die mehesten Stände bestehen ein für allemal darauf, daß sie denen Deutschen keine Memter und Stellen im Königreich erlauben, sondern selbige mit National-Beamten besetzen wollen, ungeachtet man ihnen gründlich remonstrirt, daß sie Ungarn ihren Flor, Aufnahm und Sicherheit niemand als denen Deutschen zu danken hätten, deren viele 1000. um dieses zu erhalten von vielen Jahren her ihre Leben in Ungarn einbüßen müssen. Das beyderseitige Religions-Exercitium verbleibet wie bis her, und soll damit fürs künftige nirgends einige Veränderung gemacht werden. Witterweise sind die Stände von Siebenbürgen noch nicht gekennet, sich mit Ungarn incorporiren zu lassen, sondern verlangen vielmehr ihre bisherige Verfassung zu conserviren. Ungarn hat in sich bis 96000. Dorfschafften, ist also leicht eine Armee von 100000. Mann ins Feld zu stellen, die ihr Land defendiren kann.

Regensburg, den 18. September.

Es läuft hier ein Gerüchte, als ob die Oesterreichischen Hussaren ein Bayerisches Dorf an der Böhmischen Grenze geplündert und in Brand gesetzt hätten.

Nachen, den 14. September.

Vorgestern brach die erste Colonne der Französischen Truppen, welche 48. Feld-Stücken bey sich führen, allhier auf. Die zweite Colonne kam gestern des Nachts an, und wird morgen aufbrechen.

Rheinstrom, den 14. September.

Morgen wird die Französische Armee im Lager bey Neuf erwartet, von deren eigentlichen Stärke unterschiedlich gesprochen wird, indem sie etliche 30000. andere aber 40000. Mann stark machen,

Die Chur-Pfälzischen und Chur-Eöllnischen Truppen werden zu denselben stossen. Es sind bereits 2. Brücken über den Rhein, eine bey Düsseldorf, die andre aber bey Kayferswerth, geschlagen worden. Man sagt, daß der Marsch, nach gescheneher Conjunction, werde nach der sogenannten Zipper Heyde gehen, wo ein Lager formirt und die Musterung gehalten werden soll. In Düsseldorf sind viele Französische Commissarien angelanget, welche die Marsch-Route der Armee einrichten, und die Anstalten zur Fourage-Lieferung machen. Das Jülich-und Bergische liefert 20000. Malter Korn, Mühlheim bey Eölln aber 1350. Nationen Heu und Haber, und müssen die Leute solches weiz und breit verschaffen.

Aus dem Elsaß, den 16. September.

Mannebro werden die neuen Französischen Böcker, welche aus Lotbringen im Anmarsch begriffen, bey Landau stündlich erwartet, zu deren Empfang bereits alles bey der Hand ist, und hat man schon sehr viel Heu, Haber und andre Nothwendigkeiten zusammen gebracht. Diese Truppen werden abermal in 3. Colonnen marschiren; ob sie aber alle drey über den Rhein gehen werden, weiß man noch nicht. So viel ist gemiß, daß zu Wisloch ein Lager angestreckt worden, woselbst, wie durchgehends die Weide getet, eine Colonne campiren soll, und ist befohlen worden, besagtes Lager an einem guten truckenen Ort, wo nicht so gar weit ein Bach fließet, zu schlagen.

Neckarstrom, den 16. September.

Man ist im Begriff, zu Wisloch, auf der Seite von Heydelberg liegend, ein Magazin aufzurichten, wohin bereits Heu und Haber zusammen gebracht wird. Die Rhein- und Neckar-Brücke, so von Mannheim nach Germersheim abgeführt worden, sind noch daselbst, daher man sich zu gedachtem Mannheim der Nachen bedienen muß, wenn man über den Rhein und den Neckar will, welches aber langsam zugehet.

Nieder-Rheinstrom, den 17. September.

Es sind viele der Meynung, daß die Französischen Truppen schwerlich über den Rhein gehen dürfen, weil man von keinen Anstalten höret, welche gegenwärts zum Unterhalt der Französischen Armee gemacht würden; und obgleich denselben der freye Durchzug durch das Gebiete Ihrer Königl. Majestät in Preussen gestattet worden, so glaubt man doch nicht, daß die Preußischen Unterthanen das Weizige auf eben solchen Fuß, wie die andern, liefern dürfen.

So verlautet auch, daß die Stifter Münster, Osnabrück, Paderborn und Hildesheim die Französischen aufzunehmen und zu verpflegen Schwierigkeiten machen würden, welches die Zeit lehren wird.

Breslau, den 16. September.

Die Königl. Armer siehet anjago wirklich bey Noth. Der Marsch dahin ist ziemlich beschwerlich gewesen, indem man unter andern 3. Nächte unter dem freyen Himmel, welches zu dieser Jahres-Zeit schon was hartes ist, campiren müssen. Gleichwol hat sich keiner desfalls verdrossen, vielmehr ein jeder willig und munter bezeiget. Neulich sind auf Befehl Sr. Königl. Majestät in Preussen unser aller gnädigsten Herrn gedruckte Avocatoria öffentlich bekannt gemacht worden, kraft deren alle aus höchstgedachter Sr. Majestät Königreiche und Erb-Ländern gebürtige Vasallen und Untertanen, wie auch die geböhrnen Nieder-Schlesier, welche in der Königin von Ungarn und Erz-Herzogin in Oesterreich Militär, Civil- oder Hof-Diensten stehen, solche innerhalb 3. Monaten, vom 31. ten des verwichenen Augusti angerechnet, bey Verlust ihrer Ehre und Constipation ihrer Güter, auch nach Befinden Leib- und Lebens-Strafe vöslig quittiren, und sich bey Sr. Königl. Majestät melden sollen. Diejenigen aber, so nach verfloffenen 3. Monaten in besagter Königin von Ungarn und Erz-Herzogin in Oesterreich Diensten wider dieses Königl. Gebot dennoch beharren, sollen für Meinsidige, Ehr- und Pflicht-vergessene Leute und Verräther des Vaterlandes angesehen und gehalten werden; sie auch dazu und ihre Kinder nicht nur aller Ehren, Würden, Leben, Haab und Güter dergestalt verlustig seyn, daß sie hierzu nimmermehr wieder gelangen können.

Berlin, den 21. September.

Se. Königl. Majestät haben das durch den Tod Sr. Durchl. des regierenden Herzogs von Sachsen-Eisenach erledigte Regiment, welches heute hier erwartet wird, dem Herrn General-Lieutenant von Grävenitz ertheilet, und das Regiment dieses letzteren hat der beyrn Marggraf-Carlischen Regiment bisher gestandene Herr Obriste von Boigt erhalten. Von höchstgedachter Sr. Majestät ist der Herr von Froben, welcher viele Jahre in Rußland gestanden, anhero berufen, und zu dero wirklichen Stallmeister ernennet worden.

Berlin, den 23. September.

Vorgestern gegen Mittag ist das bisherige Eisenachische, jetzt Grävenische Fusilier-Regiment, un-

ter Anführung des Herrn Obristen von Derffhan, alhier eingerückt.

Braunschweig, den 9. September.

Vorige Woche kam der Feld-Marschall, Graf von Seckendorf, hier an, hat sich mit unserm Herzog öfters besprochen, ist auch an der Herzoglichen Tafel gezogen worden, und nunmehr von hier wieder abgereiset. Man weiß aber nicht, was er für Berechtigung gehabt hat.

Hamburg, den 26. September.

Vorgestern ist die erledigte Diaconat-Stelle der Kirche St. Petri und Pauli durch den Wohl-Gelehrten Herrn Thro Wohl-Ehrwürden Herrn Pastor Heise zu Burchude wiederum mit allgemeinem Beyfall ersezet worden.

Don neuen merkwürdigen gelehrten Sachen.

Hamburg. In Herolds Verlage ist herausgekommen: Herrn Daniel Wilhelm Trillers, Phil- & Med. Doct. Fürstl. Nassau-Saarbrück. Leib-Medic. poetischer Betrachtungen über verschiedene aus der Natur- und Sittenlehre hergenommene Materien. Dritter Theil. Nebst einigen Uebersetzungen und vermischten Gedichten. In der Vorrede wird der berühmte Herr Verfasser gegen diejenigen vertheidiget, welche ihn, wir wissen nicht aus was für Ursachen, auf das schärfste und unbilligste angegriffen haben. Diese Vertheidigung kann sich gewiß den Beyfall der Vernünftigen versprechen, da sie so bescheiden als gründlich abgefaßt ist. Diejenigen handeln unrecht, welche aus einmal eingewurzelter Hochachtung gegen einen Mann alles, was derselbe schreibt, nur deswegen verehren, weil er es geschrieben hat; doch auch die thun unrecht, welche, nach dem löblichen Herkommen bey ihrer gelehrten Kunst, aus Handwerks-Neide gar nichts Gutes in einem Buche finden wollen, das keiner aus ihrem Mittel verfertigt hat; und welche Art des Unrechts ist von diesen beyden am lächerlich- und strafbarsten? Wir haben die meisten von diesen Gedichten mit einem wahren Vergnügen gelesen, wir sind dadurch auf das lebhafteste gerührt worden, und wir wünschen anbey, daß sie alle gleich seyn mögten. Durch diesen Wunsch sehen wir bereit, daß sich verschiedene darunter finden, deren Ausarbeitung mehr Zeit und Nachdenken erfordert hätten, und wir werden uns hoffentlich hiedurch von dem Verdachte einer Parteilichkeit vöslig besreyen. Sollte es aber gleichwol jemanden be-

lieben, und einen Verehrer der Triller'schen Muse zu nennen, so finden wir keine Ursachen, uns dieses Tzels zu schämen. Wir haben keinen Augenblick Lust, die Zahl dererjenigen zu vergrößern, welche Doliere also abgemahlet hat.

Vous serez, par vos Loix, les Juges des Ouvrages:

Par vos Loix, Prose & Vers, tout vous sera soumis;

Nul n'aura de l'esprit, hors vous & vos Amis;

Vous chercherez par tout à trouver à redire,

Et ne verrez que vous qui sachiez bien écrire.

Mol. femmes Sav. Act. 3. Scen. 2.

Wir schämen uns zugleich für das Urtheil der Dichtwelt, da wir uns vorstellen, was sie sagen wird, wann sie sicher, wie in unsern Zeiten ein Buch herunter gemacht worden, in welchem sie einige schwache Stellen, zugleich oder auch überaus viel angenehmes und hübsches findet. Aus der Vorrede bemerken wir, daß des Herrn Doctor Triller's Geschäfte ihm nicht erlauben, Jahre auf die Verfertigung seiner Gedichte zu wenden; daß seine Absicht denselben ist, viele Leute zu ergötzen; daß er sich also nach eines jeden Geschmacks richten muß; und daß er endlich keine gereimte Unsterblichkeit zu erjagen sucht. Wenn wir alle diese Umstände zusammen nehmen, so können wir kaum begreifen, wie es möglich ist, daß die groben und feinen Gegner des vernünftigen Herrn Triller's sich nicht entfesen, dem Reide und der Unbilligkeit so offenbar zu folgen. Diese berühmten Wortrichter machen sich um keine Sache verdienter, als um das alte Sprich-Wort: Tadeln ist leichter, als besser machen; da sie die Wahrheit derselben in ein helles Licht setzen. Die Kenntniß der Natur und die vielen Wissenschaften, welche der Herr Verfasser dieser Gedichte besitzt, machen dieselben allen Lesern nützlich. Junge Dichter, und vielleicht auch viele alte, finden zu ihrem sichern Vortheile in den Anmerkungen eine Sammlung der ausserlesenen Stellen aus gelehrten Werken. Man liest in diesem Theile zwei Oden, welche wir insbesondere bemerke haben, und in welchen dieser geschickte Mann die Vorzüge des ungemeinen Günthers und großen Hallers ohne Schmeicheley erhebet. Er bemerket das Gute in ihren Gedichten ohne Mißgunst, er zeigt es, er vergnügt sich daran, er ermuntert alle Leser, sie und ihre Schriften zu verehren. Könnte er nicht mit Recht fodern, daß man auch so billig mit ihm verführe? Freylich! Allein er kann dieses niemals von Leuten hoffen, welche sich recht ängstlich

bedürfen, selbst Günther und Hallern zu tabeln und zu verspotten. Wir sind gewiss versichert, daß die meisten diese Gedichte mit Beyfall annehmen, und die Fortsetzung derselben wünschen werden.

Denen Herren Bücher-Liebhabern dienet zur freundlichen Nachricht, daß man entschlossen, noch eine gewisse Anzahl von dem vor kurzem herausgegebenen Apotheker-Lexico, sonst Lexicon & Dispensatorium pharmaceuticum, oder der vollkommene und allzeit fertige Apotheker genannt, benehft dem Chymischen, Medicinischen, Chirurgischen und Anatomischen Lexico, diese nächstkünftige Leipziger Michaeli-Messe noch vor eben dem Preis verlassen wird, davor man es die vorige Messe verkauft hat. Wer demnach zu solchem Werke, so nicht ohne Nutzen zu gebrauchen ist, Belieben trägt, kann sich in Leipzig bey Herrn Joh. Christoph Meißner, Buchhändler ans Wolfenbüttel, melden, und vor sein Geld die Bücher erhalten. Künftige Messe aber wird man, wegen der vielen angewandten Kosten, den Preis um ein merkliches erhöhen, und kein Exemplar unter 3. Rthlr. verlassen.

Zur Nachricht dienet, daß im hiesigen Lombard mit Verkaufung seiden und wollenen Kleidern, wie auch fein Lein- und Drellen-Zeng, alle Tage künftige Woche continuiret wird; am Mittwoch aber, als den 27ten dieses, einige Juwelen, Perlen, Gold- und Silber-Gehirz, nebst einer grossen eisernen Kiste, daselbst öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden soll.

Es wird hiermit auf Ordre derer ad liquidandum, licitandum & distribuendum aller- und gnädigst verordneten Neventlau-Schmolischen Herren Commissarien kund gemacht, daß am Mittwoch des bevorstehenden Kieler Michaelis-Markts, wird seyn der 11. October a. e., Vormittags um 9. Uhr auf dem sogenannten Schmolser-Hofe hieselbst ein resp. hocht. Kirchn-Gestülte und neugewölbtcs Begräbniß, so beydes in der Flecken-Kirche zu Brez gelegen, und zu der gemeinschaftlichen Neventlauschen Concur. Massa gehören, an die Meißbietende in öffentlicher Auction sollen verkauft werden, und können ermeldete Stücke von denen Herren Liebhabern vorgängig zur Stelle in Augenschein genommen werden. Mehrere Nachricht giebt der Neventlausche Procurator Herr Johann Wilhelm Brangen in Kiel.

Dieser Staats- und Gelehrten Zeitungen werden nöthentlich 4. Stück gedruckt und verlegt bey S. E. Grund am Fisch-Markt.